

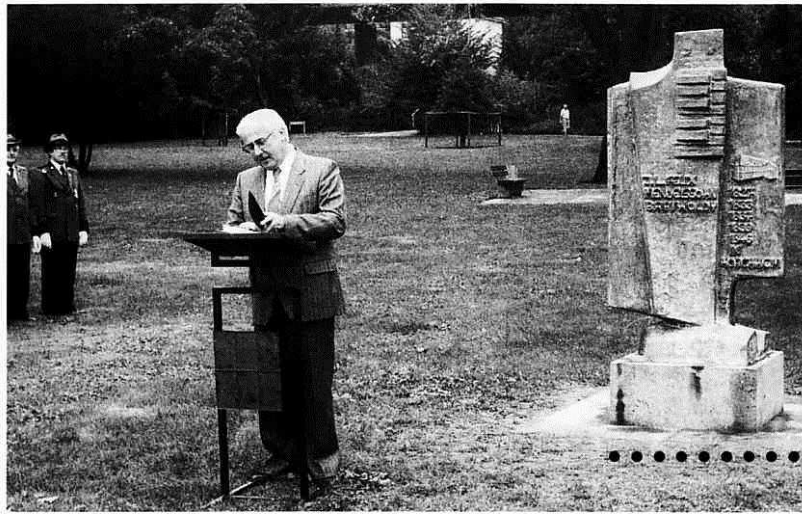
„Du on ich - mir hann ebbes godes Gemeinsames“, sagte Willi Hörter öfter zu mir, „Du on ich - mir were niemals Prinz in Kowelenz!“

Ich sagte dann: „On wenn Dau et mo wirst, dann were ich Dein ‚Corpolenzia!‘“.

Jedesmal, wenn wir uns in der Karnevalszeit auf einem Empfang oder bei der Ka-Ju-Sitzung trafen, frotzelten wir über dieses Thema. Willi Hörter war ein toller Karnevalist und Spaßmacher, denn er lachte gern. Er war ein brillanter Redner und verstand es immer sehr gut, sich und andere gekonnt auf die „Schippe“ zu nehmen.

„Ich komme immer gern nach Horchheim“, sagte er, „denn hier wird noch richtig echt gefeiert. Hier wächst noch der bodenständige Humor. Wer so viel rumkommt wie ich, der spürt so was!“

Als die Horchheimer Carnevalisten 1978 mit ihrem Wagen zum 3. Mal den 1. Preis im Koblenzer Rosenmontagszug erhielten und der Jupp-Dommermuth-Pokal in ihren Besitz über-



Einweihung der Mendelssohn-Stein 1984

## Tschüß Willi...

ging, war Willi Hörter selbstverständlich bei der Siegesfeier in Rolf Berningers Blumenhalle mit dabei. In seiner Rede bemerkte er: „Ich habe zwar hier nix mehr zu sagen, denn ich befinde mich ja schon ca. 70 Meter im Ausland...“

Als wir ihm vor einiger Zeit das Modell der Hoschemer Käs-Stein im Rathaus vorstellten, sagte er spontan: „Wunderbar, das ist etwas urwüchsiges, typisch Hoschem. Do sieht mer wenigstens, wat et sein soll. Do braucht mer keine dabeizestelle, der

### Erinnerungen an den verstorbenen Oberbürgermeister Willi Hörter

von Dick Melters

- Überreichung des
- Jupp-Dommermuth-Pokals
- 1978

beitskollegen aus Horchheim: dä Fulder (Vater von Jopa Schmidt). Und wenn Du den ‚Fulder‘ mal so richtig wild machen wolltest, dann brauchtest Du nur zu sagen: ‚Ihr Hoschemer seid doch e eije Völkche, denn wenn de net direkt in Hoschem geboire bist, wirste in dem Nest nie 100%ig anerkannt und akzeptiert. Et heißt dann immer nur: Wat well ‚dä Ausländer‘ uns dann erzähle, dä es doch garnet von hei, davon hat dä doch gar kei Ahnung‘.

Dann es dä Fulder hochgeganne wie en Raket‘ und hat gesagt: ‚Dat es doch Unfug, Blödsinn, Quatsch. Wer hat Dir dann so wat über die Hoschemer erzählt?‘

Dann hab‘ ich nur gesagt: „Die Wurscht!“ (Karl Wörsdörfer, 1948 aus der Vorstadt nach Horchheim gezogen, Mitgründer des Horchheimer Carneval-Vereins, Texter des Liedes „Oh Horchheim...“).

Daraufhin hat dä Fulder geantwortet: „Die Wurscht, ausgerechnet dä! Dat es doch gar kei echte Hoschemer!“

einem dat erkläre muß!“ Spontan übernahm er sogleich die Schirmherrschaft über diese Stein - sein Nachfolger, Dr. Eberhard Schulte-Wissermann, tat es ihm gleich.

Wenn man mit Willi Hörter bei einem Gläschen Wein oder Sekt zusammen saß, dann erzählte er besonders gern folgende „Hoschemer Geschichte“:

„Ich war ja früher mal bei Straßenbauamt beschäftigt. Dort hatte ich einen netten Ar-

